



Fließgewässer

Hochwasser

Wie bereits Mitte Februar traten im März zwei weitere Hochwasserereignisse aufgrund von Tauwetter und gleichzeitigen Regenfällen in Bayern ein.

So führten zunächst Anfang März kräftige, länger anhaltende Niederschläge und einsetzendes Tauwetter in der westlichen Mitte Bayerns und nachfolgend in der Donau zu Hochwasser. Betroffen waren erneut insbesondere Gebiete in den niedrigeren Lagen mit einer weniger mächtigen Schneedecke, die durch die Warmluftzufuhr zum Schmelzen gebracht wurde. Dabei lösten die ergiebigen Niederschläge vom 8. auf den 9. März zusammen mit der Schneeschmelze einen raschen Pegelanstieg in den kleineren Flüsse aus (vgl. Abb. 1). Je nach Mächtigkeit der verbliebenen, wassergesättigten Schneedecke kam es am 10. März gerade im südlichen Donauvorland zu einer zweiten Schmelzwasserwelle aufgrund des warmen Tauwet-

ters. In Südbayern vom Hochwasser am stärksten betroffen waren die kleinen Flüsse im südlichen Donauvorland wie Zusam, Paar, Abens, Amper und Rott. Auch die Donau trat in der Folge insbesondere im Raum Kelheim und Regensburg über die Ufer. In Nordbayern führten vor allem die Flüsse, die der Frankenhöhe entspringen, wie Wörnitz, Altmühl, Fränkische Rezat, Aurach und Tauber, sowie die südöstlichen Zuflüsse zur Rednitz und nachfolgend Rednitz und Regnitz Hochwasser.

In den genannten Gebieten kam es zwischen dem 9. und 13. März neben weiträumigen kleinen Ausuferungen und Überflutungen landwirtschaftlicher Flächen (Meldestufe 1 und 2), verbreitet auch zu Überflutungen einzelner bebauter Grundstücke bzw. Sperrungen überörtlicher Verkehrsverbindungen (Meldestufe 3). Örtlich wurde u.a. an der Zusam, der unteren Paar, an der Donau in Kelheim und an der Rednitz die höchste Meldestufe erreicht (Bebaute Gebiete überflutet oder größerer Einsatz der Dammwehr).

Abb. 1:
Der Abfluss am Pegel Mainburg/Abens (südlich von Kelheim) zeigt den raschen Anstieg am 9. März aufgrund der kräftigen Niederschläge und des einsetzenden Tauwetters. Letzteres zeigt sich auch in den tagesperiodischen Anstiegen an den Folgetagen.

Der beobachtete Scheitelwert entspricht einer statistischen Jährlichkeit von etwa 5 Jahren.

Abfluss 15-Minuten Werte [m³/s]

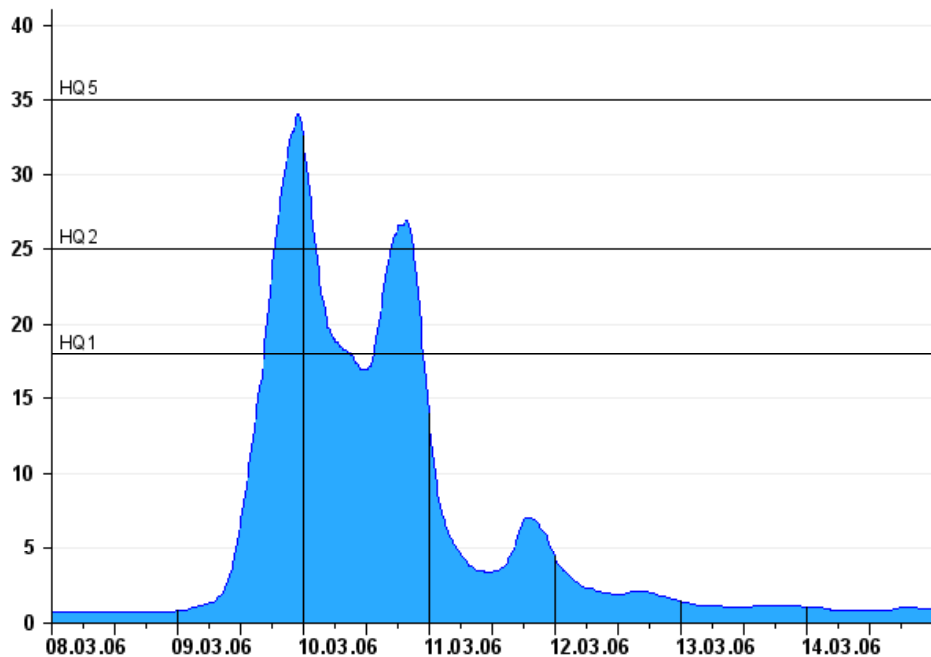
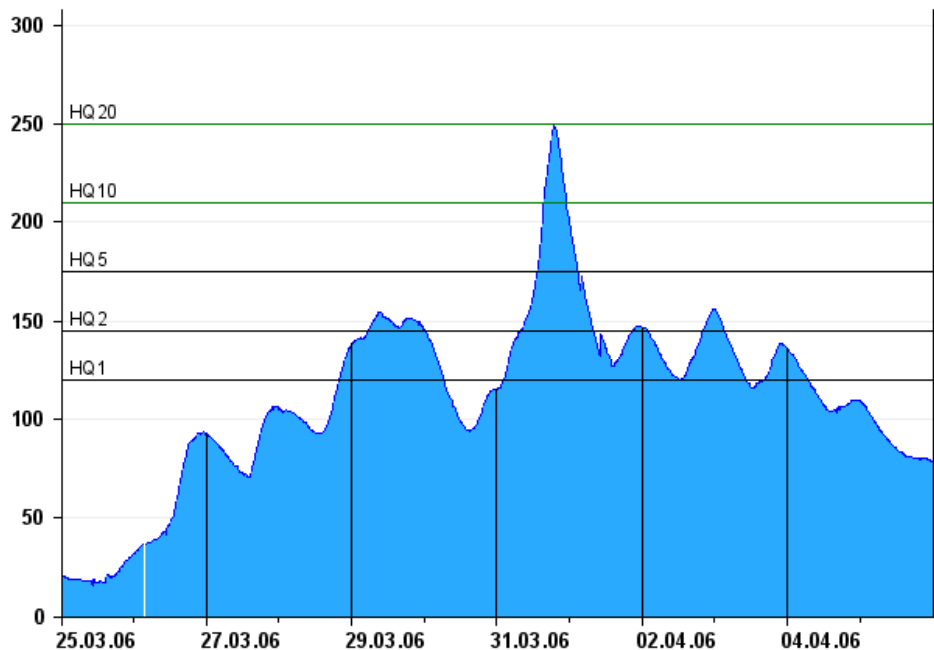




Abb. 2:
Der Abfluss am Pegel Kalten-
eck/Ilz zeigt das tagesperiodi-
sche "Hochschaukeln" des
Hochwassers im Bayerischen
Wald aufgrund einer Abfolge
von Regenfällen und einset-
zendem Tauwetter.

Abfluss 15-Minuten Werte [m³/s]



Der beobachtete Scheitelwert
entspricht einer statistischen
Jährlichkeit von etwa 20
Jahren.

Das zweite Hochwasserereignis trat Ende März im Osten und Norden Bayerns auf, ausgelöst durch in kurzen Abständen aufeinander folgende Niederschläge und gleichzeitigem Tauwetter. Im Gegensatz zum ersten Märzereignis konnte hierbei gerade in den höheren Lagen ein tagesperiodisches, schmelzwasserbedingtes "Hochschaukeln" des Hochwassers ab dem 25. März beobachtet werden, das seinen Höhepunkt durch die stärkeren Regenfälle am 31. erlangte (vgl. Abb. 2).

Neben den Einzugsgebieten des oberen Mains im Fichtelgebirge waren vor allem der Oberpfälzer und der Bayerische Wald mit den Flussgebieten Naab, Regen und Ilz sowie die niederbayrische Vils betroffen. Darüber hinaus kam es u.a. im übrigen Flussgebiet des oberen Mains, im östlichen Regnitz-einzugsgebiet, der Fränkischen Saale und an der Schwarzen Laaber zu Überflutungen. In der Folge führten auch die Donau und der Main selbst Hochwasser.

In den genannten Gebieten wurden verbreitet die Meldestufen 1 und 2, örtlich die Meldestufe 3 erreicht. An der unteren Donau wurde in Vilshofen und Passau zwischenzeitlich die Meldestufe 4 überschritten.

Die statistischen Wiederkehrintervalle (Jährlichkeiten) der beiden Hochwasserereignisse im März lagen ersten Abschätzungen zufolge meist bei ein bis fünf Jahren, d.h. statistisch ist dort alle ein bis fünf Jahre mit einem Hochwasser in dieser Größenordnung zu rechnen. Insbesondere beim Hochwasser Anfang März traten auch höhere Wiederkehrintervalle von bis zu 50 Jahren am Unterlauf der Paar auf (vgl. Tab. 1). Im Gegensatz dazu lagen beim Hochwasser Ende März die höchsten Wiederkehrintervalle bei etwa 20 Jahren an der Ilz.

Zusammenfassend ist in Abbildung 3 die Abfolge der Hochwässer in Bayern im diesjährigen Frühjahr exemplarisch an der unteren Donau dargestellt.

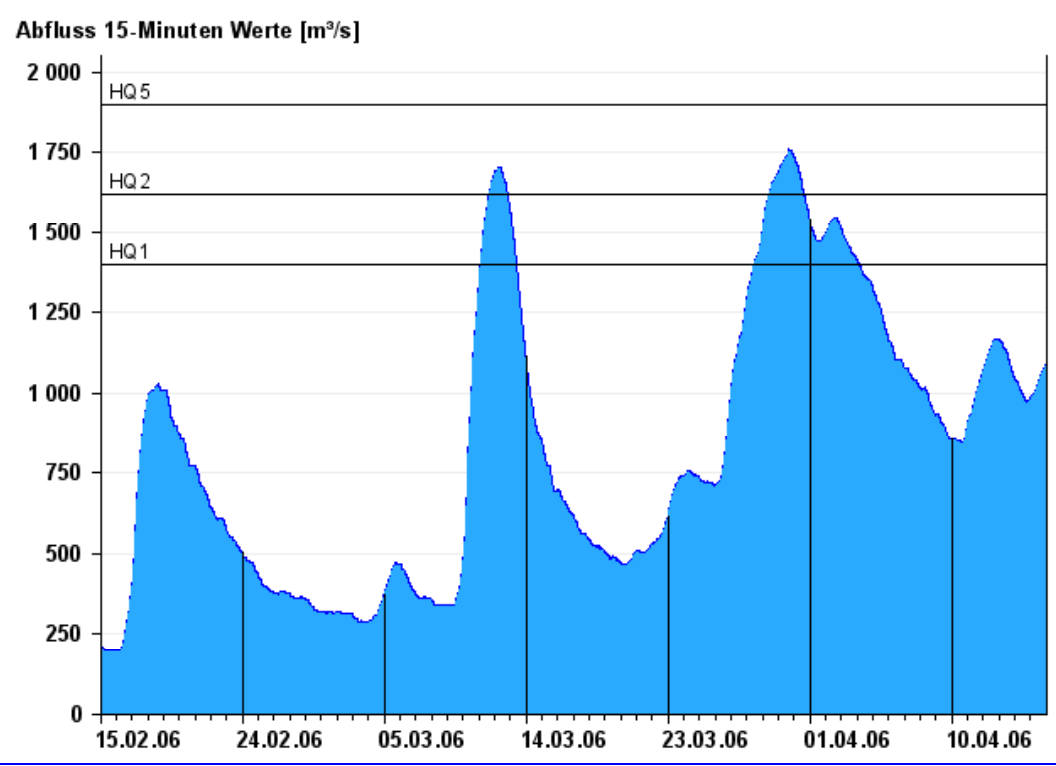
Aktuelle Informationen zum Hochwasser finden Sie unter <http://www.hnd.bayern.de/>



Tab. 1:
Beobachtete Scheitelwerte der beiden Märzereignisse an ausgewählten Pegeln mit einer vorläufigen Abschätzung der Jährlichkeiten.

	Pegel	Gewässer	Zeitpunkt	Wasserstand [cm]	Abfluss [m³/s]	Jährlichkeit [a]
1. Ereignis	Achsheim	Schmutter	10.03.06 16:30	125	50	10 -20
	Mühlried	Paar	10.03.06 14:15	337	60	50
	Manching (Ort)	Paar	11.03.06 14:15	285	80	50 -100
	Thann	Altmühl	10.03.06 08:45	309	70	5 -10
	Inkofen	Amper	11.03.06 09:30	305	190	10
	Ansbach	Fränk. Rezat	09.03.06 23:00	341	30	5
	Seemannsmühle	Schwäb. Rezat	09.03.06 20:00	357	30	10
2. Ereignis	Unterköblitz	Naab	01.04.06 16:30	326	225	5
	Grafenmühle	Vils	29.03.06 10:45	372	175	5
	Schrottenbaumühle	Ilz	31.03.06 18:00	239	115	5 -10
	Kalteneck	Ilz	31.03.06 18:00	361	250	20
	Bad Berneck	Weißer Main	31.03.06 11:00	197	20	10
	Untersteinach	Warme Steinach	31.03.06 09:30	253	20	10

Abb. 3:
Der beobachtete Abfluss am Pegel Pfelling/Donau (vor Deggendorf) zeigt die Abfolge der Frühjahrshochwässer im Donaeinzugsgebiet von Mitte Februar bis Anfang April.



Die Scheitelwerte an der Donau selbst entsprechen einer statistischen Jährlichkeit von etwa 2 -5 Jahren, während sie an den Zuflüssen z.T. deutlich höher lagen.